

Am 27. November 2001 kam es an der innerkoreanischen Grenze nach drei Jahren der Entspannung wieder zu einem Schusswechsel. Südkoreanischen Angaben zu folge geschossen Grenzsoldaten Nordkoreas auf befestigte Grenzposten Südkoreas, die danach das Feuer erwiderten. (1) Dieser Zwischenfall stellt einen neuen Tiefpunkt bei der Annäherung zwischen Nord- und Südkorea dar, obwohl zunächst mit dem Gipfeltreffen zwischen dem Südkoreanischen Präsidenten Kim Dae Jung und dem nordkoreanischen Staatschef Kim Jong-il am 14.6.00 in Nordkorea, eine Wende eingeleitet schien. Die Situation wurde noch weiter verschärft durch die Weigerung des US Präsidenten George Bush jr., Nordkorea von der schwarzen Liste der Staaten, die den globalen Terrorismus unterstützen, zu streichen. (2) Nordkoreas Regime sichert durch ihr Image als unberechenbarer Staat sein Überleben. Hinter der "Unberechenbarkeit" steckt ein rationales Kalkül. Opfer innerhalb der eigenen Bevölkerung, die an einer seit sechs Jahren anhaltenden Hungerkatastrophe leidet, werden billigend in Kauf genommen. Im folgenden soll diese Strategie veranschaulicht werden, vor allem die Rolle der nordkoreanischen ABC- Waffen und Waffenexporte.

## Nordkorea: eine Diktatur überlebt

### Die Situation in Nordkorea

Wohl kein Staat ist gegenwärtig so isoliert wie die Demokratische Volksrepublik Korea. Diese Isolation ist durch die nordkoreanische Führung selbst gewollt, die peinlichst genau darauf achtet, dass keine unerwünschten Nachrichten nach außen dringen, oder in Nordkorea verbreitet werden. Berichte über die Lage der Bevölkerung kommen also nur spärlich zutage. Die Bevölkerung in Nordkorea ist das sechste Jahr in Folge von einer schweren Hungerkatastrophe bedroht. Schätzungen über die Anzahl der Menschen die an Hunger starben, schwanken zwischen 100.000 und mehreren Millionen. (3) Hinzu kommt, dass es bei der Verteilung der Lebensmittel große Probleme gibt, die zum Rückzug der Hilfsorganisationen aus Nordkorea führen, wie z.B. im März 2001 die Hilfsorganisation Action contre la faim ( Aktion gegen den Hunger). (4) Es besteht immer ein Restrisiko, dass die Hilfslieferungen in den Lagern der Armee und Partei landen. Symptom dieser Hungerkatastrophen ist auch die Zahl nord-

(1) Neue Züricher Zeitung, 28.11.01, siehe [www.nzz.de](http://www.nzz.de)

(2) Nordkorea ist einer von sieben Staaten, die auf dieser Liste stehen. Nordkorea wird verdächtigt, 1983 einen Bombenanschlag auf das südkoreanische Kabinett in Birma ausgeübt zu haben, sowie einen Bombenanschlag auf ein Flugzeug der südkoreanischen Airline, wobei 115 Menschen zu Tode kamen. In den letzten Jahren wird Nordkorea verdächtigt, mit verschiedenen Terroristengruppen in Verbindung zu stehen. John Larkin: North Korea. Welcome to The War, in: Far Ea-

stern Economic Review (FEER), 8.12.01, siehe [www.feer.com](http://www.feer.com)  
(3) Amnesty International (ai): Korea (Nord) Jahresbericht 2001, siehe [www.amnesty.de](http://www.amnesty.de);  
Reuters, 3.1.01, siehe [de.news.yahoo.com](http://de.news.yahoo.com)  
(4) ai, s.o.  
(5) Reuters, 3.1.01

(6) Auswärtiges Amt: Beziehungen zwischen Nordkorea und Deutschland. Stand Juni 2001, siehe [www.auswaertiges\\_amt.de](http://www.auswaertiges_amt.de)  
(7) vgl. ebenda  
(8) Bertil Litner: North Korea. Coming In From the Cold?, in: FEER, 25.10.01, S. 62

(9) So sind die diplomatischen nordkoreanischen Vertretungen für ihren schlechten Umtauschkurs bekannt. Diese Vertretungen müssen nicht nur sich selber finanzieren sondern, verschicken noch Geld an die Regierung in Pjöngjang. Weiterhin ist die nordkoreanische Botschaft in Bangkok in einen Fälschungsskandal mit falschen US \$100 Noten verwickelt. Nordkoreanische Diplomaten sollen wiederum in Bangkok second Hand Handys kaufen, um diese in der diplomatischen Post nach Bangladesch zu senden, wo sie dann als neuwertige Geräte verkauft werden. Diese Praxis brachte den nordkoreanischen Diplomaten schon mehrere Warnungen seitens der Länder ein, von dessen Territorium die nordkoreanische Botschaft tätig war. vgl. ebenda

koreanischer Flüchtlinge, die nach China flüchten. Nach Schätzungen der chinesischen Behörden handelt es jährlich um ca. 300.000 Menschen jährlich, die jedoch umgehend wieder nach Nordkorea abgeschoben werden. Nach Südkorea flüchteten - was ungleich schwieriger ist - 2001 583 Nordkoreaner, doppelt so viele wie im vorangegangenen Jahr.(5)

Seit 1990 verschlechterte sich die ohnehin prekäre wirtschaftliche Lage Nordkoreas rapide. Nordkorea ist wegen seiner wirtschaftlichen Lage komplett vom "Guten Willen" der Außenwelt abhängig. Die alten "Alliierten" Russland und China verlangten auf einmal für ihre Hilfslieferungen (vor allem Öl und Lebensmittel) Weltmarktpreise, die Nordkorea nicht zahlen konnte. 1992 sanken die Importe auf 30.000 Tonnen - 1989 importierte Nordkorea noch alleine 506.000 Tonnen Erdöl. Auf dem Weltmarkt sind die kommerziellen Produkte Nordkoreas nicht wettbewerbsfähig. Nordkoreas Ausfuhren beschränken sich auf solche Güter wie Mineralien, chemische und pharmazeutische Grundstoffe sowie Textilien und - nicht zu vergessen - Waffen.(6) Bei den Einfuhren handelt es sich im Gegensatz dazu meist um Maschinen, Fahrzeuge, und elektronische Artikel.(7) Bei einem Blick auf Nordkoreas Handelsbilanz im Jahre 2000 fällt das große Defizit auf. So hat Nordkorea zwar Waren im Wert von US\$ 556 Mio. exportiert, importierte aber zum gleichen Zeitpunkt \$ 1,4 Mrd. an Nahrungsmitteln, und Computer.(8) Nordkorea ist das Land mit der geringsten Kreditwürdigkeit der Welt. Trotzdem kann die nordkoreanische Führung überleben und das Land vor dem Kollaps bewahren.

Denn weder China noch Russland haben ein Interesse an einem kollabierenden Nordkorea - darin liegt das Kalkül der nordkoreanischen Regierung. Zum anderen helfen die "günstigen" Kredite und Zahlungen von südkoreanischer Seite. Diese wurden zwar immer mit der Hoffnung auf Zugeständnisse des Nordens gemacht, jedoch von Nordkorea bisher verweigert. So investierte Südkorea bisher \$ 3,17 Mrd., um den Lebensstandard der Menschen in Nordkorea zu erhöhen, ohne ihre eigentliche Zielgruppe, die nordkoreanische Bevölkerung zu erreichen.(9)

Einen nicht zu unterschätzenden Gewinn erwirtschaftet auch die Freihandelszone in Rajin- Songbong entlang des Tumen-Grenzflusses. Dieses 746 km<sup>2</sup>große Areal wurde für "ausländische Kapitalisten" die dort investieren sollten, geschaffen. Bisher gibt es dort nur einen ausländischen Investor, nämlich Albert Yeung Sau Shing, Firmenchef der "Emperor Group", der dort ein Spielcasino errichten

ließ.(10) Von wesentlicher Bedeutung sind auch die Einnahmen von "pro-nordkoreanischen" Koreanern in Japan, die sehr viel Geld in Nordkorea investieren bzw. dort hinschicken. Diese Einnahmen reichen zwar nicht aus, um die Bevölkerung zu ernähren, genügen aber allemal für die Bedürfnisse der nordkoreanischen Führung.

(10) vgl. ebenda

### Schwarze Wolken verdecken die "Sunshine Policy"

Auch in den Beziehungen zu Südkorea konnte Nordkorea kurzfristig seine Position stärken. Kim Dae Jung leitete mit seinem Amtsantritt seine "Sonnenschein-Politik" gegenüber Nordkorea ein. Ziel dieser Politik war eine Verbesserung der Beziehungen mit Nordkorea. Diese Politik wurde von Nordkorea zunächst mit misstrauisch beobachtet und am 15.6.99 auf eine harte Probe gestellt, als südkoreanische Kriegsschiffe ein nordkoreanisches Torpedo-Boot versenkten. Vorausgegangen war ein "Streit" beider Staaten über ein besonders fischreiches Seegebiet. Das Seegebiet im "Gelben Meer" wird sowohl von Nordkorea als auch von Südkorea beansprucht.(11)

(11) Süddeutsche Zeitung (SZ),  
16.6.99

Trotzdem kam es am 13/14.6.00 zu einem Gipfeltreffen zwischen Kim Dae Jung und Kim Jong-il in Pjöngjang - dem bisherigen diplomatischen Höhepunkt. Beide Seiten vereinbarten eine verstärkte Zusammenarbeit, sowie ein Programm zur Familienzusammenführung. Nordkorea sollte aus seiner Isolation herausgeholt werden. Dies verdeutlichen vor allem die vielen Hilfszahlungen von südkoreanischer Seite, wobei Hyundai die meisten Zahlungen leistete, und die das große Unternehmen fast an den Rand des Ruins trieben. Nordkorea machte trotz dieser recht großzügigen diplomatischen Gesten, keinerlei Zugeständnisse. Viele Kooperationsprojekte wurden verschoben oder gänzlich auf Eis gelegt, so dass auf die Phase der Kooperation und Entspannung eine der Abkühlung folgte.

Es kam sogar zu einem Rücktritt des gesamten Kabinetts von Kim Dae Jungs nachdem das Parlament dem Vereinigungsminister Lim Dong Wong das Vertrauen entzogen hatte. Er stellte eine Schlüsselfigur im Annäherungsprozess der beiden Staaten dar. Dieser wurde beschuldigt, zu viele Zugeständnisse an Nordkorea gemacht zu haben.(12) Kim Dae Jung zog daraus die Konsequenz und trat von dem Parteivorsitz seiner Millenniumspartei (MDP) zurück. Er beteuerte aber, dass er trotz dieser Rückschläge die Annäherungspolitik gegenüber Nordkorea fortsetzen werde. Kim Dae Jung dürfte es aber mit der Fortsetzung seiner Politik schwerer

(12) dpa, 8.11.01, siehe de.news.yahoo.de

(13) André Kunz: *Die langen Schatten der Sonnenscheinpolitik*, in: *die tageszeitung (taz)*, 14.6.01 unter [www.taz.de](http://www.taz.de)

(14) *Associated Press*, 14.11.01, siehe [de.news.yahoo.com](http://de.news.yahoo.com)

(15) Nordkorea hat derzeit vier der zwölf Terrorismuskonventionen der UN paraphiert. *taz*, 11.5.01, unter [www.taz.de](http://www.taz.de)

(16) Kay Möller: *Korea 2001 - Neue Konfliktlinien*, in: *SWP-Aktuell*, April 2001, S. 7

(17) *Korea Herald*, 7.12.01, siehe [www.koreaherald.com](http://www.koreaherald.com)

haben als zuvor, denn die Euphorie der meisten Südkoreaner verwandelte sich in eine maßlose Enttäuschung über die schleppende Annäherung der beiden Seiten.(13)

Noch schwieriger gestaltete sich die Situation nach den Terroranschlägen des 11. September 2001. Südkorea erhöhte seine Sicherheitsmaßnahmen, was Nordkorea als eine weitere Bedrohung begriff. Der innerkoreanische Dialog geriet ins Stocken und wurde schließlich am 14.11.2001 gänzlich abgebrochen. Selbst der Termin für die nächste Familienzusammenführung, der eigentlich schon fest am 10.12.2001 vereinbart war, wurde gestrichen.(14) Zuvor wollte Nordkorea noch die UN- Konvention gegen die Finanzierung des Terrorismus unterzeichnen. Pjöngjang verurteilte auch alle Formen des Terrorismus, so die nordkoreanische Regierung.(15)

Bislang hatte Nordkorea von den Folgen des Gipfeltreffens profitiert. Insgesamt haben 15 Staaten das Regime anerkannt, wobei keiner der Staaten- darunter auch Deutschland - weder die schlimme Menschenrechtslage in Nordkorea, noch die fehlende Transparenz bei Nordkoreas Massenvernichtungswaffen anprangerte, noch die "Normalisierung" der koreanischen Halbinsel zur Vorbedingung der Anerkennung machte. Dieses Vorgehen wurde von Frankreichs Staatspräsident und dem Nordkoreabeauftragten der EU- Kommission, Santer, als übereilt und wenig konform mit der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik kritisiert.(16) Nordkorea nutzte also die Sonnenscheindiplomatie Kim Dae Jung, um seinen Handlungsspielraum in Europa zu vergrößern und befreite sich teilweise aus seiner Isolation, ohne Zugeständnisse zu machen. Eine Besserung der Lage auf der koreanischen Halbinsel wird durch die Anerkennung Nordkoreas durch europäische Staaten nicht wahrscheinlicher.

### China als verlässlicher Partner?

Der "Alliierte" China war für Nordkorea bisher immer ein sehr verlässlicher Partner. Zwar kam es 1992 zu einigen Unstimmigkeiten zwischen beiden Staaten, weil die Volksrepublik offizielle Kontakte zu Südkorea aufnahm, doch blieb der Kontakt zu Nordkorea trotzdem sehr intensiv. Die chinesische Führung wird nicht müde zu versichern wie wichtig ihr Nordkorea sowie der Frieden auf der koreanischen Halbinsel ist.(17) So wird der Status quo von der chinesischen Führung nicht angetastet, sondern noch stabilisiert. Chinas Präsident Jiang Zemin bot auf seinem jüngsten Staatsbesuch in Nordkorea erneut Hilfslieferungen in Form von 500.000 Tonnen Reis

und 300.000 Öl an.(18)

Allerdings hat die "ewige Freundschaft" Chinas zu Nordkorea auch ihre Schattenseiten, die jedoch sorgfältig verdeckt werden. Wie bereits erwähnt, beläuft sich die Zahl der in die V.R. China geflüchteten Nordkoreaner auf etwa 300.000 Menschen. Erst im Juni des Jahres 2001 gelang es einer siebenköpfigen koreanischen Familie nach einem zweijährigen illegalen Aufenthalt in China, trotz der chinesischen Bewachung des Gebäudes, in das Pekinger Büro des UNHCR einzudringen und dort die Ausreise nach Südkorea zu verlangen. Diese wurde ihnen durch den Druck anderer westlicher Staaten und weil Peking aufgrund der Vergabe der Olympischen Spiele 2008 einen guten Eindruck machen wollte, ermöglicht.(19) Dieses Verhalten Chinas stellt zwar einen Präzedenzfall dar, wurde doch bislang für einen Hinweis auf mögliche illegale nordkoreanische Migranten eine Belohnung von 3.000 bis 5.000 Yuan ausgesetzt. Dies ist jedoch kein dauerhafter Richtungswechsel, das Gegenteil ist der Fall.(20) China hat keinerlei Interesse, dass der Flüchtlingsstrom der Nordkoreaner anhält. Die Sicherungsmaßnahmen an der chinesisch- nordkoreanischen Grenze wurden verschärft.(21) Die V.R. China ist sich bewusst, dass weitere Flüchtlinge die Lage auf der koreanischen Halbinsel verschärfen und dass dies Nordkoreas Position weiter schwächen würden. Die Flüchtlinge werden deshalb auf chinesischer Seite nicht als politische Flüchtlinge anerkannt, obwohl sie diese Kriterien laut UNHCR erfüllen würden, sondern als Wirtschaftsflüchtlinge betrachtet und umgehend abgeschoben. Die Flüchtlingspolitik und Hilfslieferungen verdeutlichen Chinas vorrangiges Interesse nach Stabilität in Nordkorea.

(18) vgl. ebenda

(19) kg: *Die Schattenseiten der ewigen Freundschaft zu Nordkorea*, in: *China Aktuell*, Juli 2001, S. 714

(20) vgl. ebenda

(21) hol: *Jiang Zemin als Staatsgast in Nordkorea*, in: *China Aktuell*, September 2001, S. 957

### Russland: oder zu Besuch bei Onkel Putin

Die Beziehungen zum "ewigen Alliierten" Russland sind für Nordkorea etwa genauso wichtig wie die zu China. Nur kurz kamen Irritationen auf, als Moskau Anfang der 90er Jahre Kontakte mit Seoul knüpfte und eine Normalisierung der Beziehungen zu Südkorea anstrebte.

So ging dann auch die erste offizielle Staatsreise Kim Jong-ils am 5.8.2001 nach Moskau, wo mehrere wichtige Punkte behandelt wurden.(22) Bevorzugtes Interesse Kim Jong-ils war die Modernisierung der nordkoreanischen Armee mit neuester russischer Waffentechnik sowie die Verbesserung der bilateralen Zusammenarbeit. Putin und Kim Jong-il unterzeichneten ein Kommuniqué über die Zusammenarbeit

(22) In einer Zeit wo fast jeder wichtige Firmenchef sein Privatjet auf einem Flugplatz zu stehen hat, bevorzugte Kim Jong il eine etwas altmodische Art der Fortbewegung: seinen eigenen gepanzerten Zug, also die Eisenbahn.Er war dementsprechend insgesamt ganze 25 Tage unterwegs und legte 20.000 km zurück. *CNN 18.8.01*, siehe [www.cnn.com](http://www.cnn.com)

(23) Chosun Illbo, 5.8.01, siehe [www.english.joins.com/nk/article](http://www.english.joins.com/nk/article); KCNA Joong Ang Ilbo, 6.8.01, siehe [www.kotra.or.kr](http://www.kotra.or.kr)

(24) vgl. ebenda

(25) Shin Yong-bae: *Kim's Omsk visit seen as plan to modernize weapons*, in: *Korea Herald*, [www.koreaherald.com](http://www.koreaherald.com)

(26) Jong Ang Ilbo: *Russia to Send Military Delegation to North*, [www.english.joins.com/nk/article](http://www.english.joins.com/nk/article)

(27) vgl. ebenda

(28) Vgl. *North Korea Nuclear Weapons Program auf der Homepage der Federation of American Scientists (FAS)* unter [www.fas.org](http://www.fas.org)

(29) vgl. ebenda

in globalen strategischen Fragen und gegen den Ausbau des amerikanischen Ballistic Missile Defence (BMD). (23) Putin und Kim Jong il kamen darin überein, dass Russland einen wichtigen Beitrag zu Frieden und Sicherheit auf der koreanischen Halbinsel leistet. Nordkorea betont in dem Dokument, sein Raketenprogramm diene nur friedlichen Zwecken und stelle keine Gefahr für andere Staaten dar, solange diese Nordkoreas Souveränität anerkennen. (24) Ein weiterer Punkt des Kommuniqués betraf den Ausbau der transkoreanischen Eisenbahnverbindung zwischen Moskau und Pjöngjang - im Hinblick auf die Verbesserung des Gütertransports.

Das große Interesse Kim Jong-ils an moderner russischer Rüstung drückte sich in seinen Besuchen nach der Unterzeichnung des Kommuniqués in Moskau aus. So nutzte Kim Jong-il den darauffolgenden Sonntag, um sich mit dem Duma Sprecher Gennady Selezniyev zu treffen und eine Tour zum Luftfahrtkomplex außerhalb Moskaus zu machen.

Ein weiterer Haltepunkt auf Kim Jong ils langer Zugfahrt war die Stadt Omsk, eines der Zentren der nach 1990 zusammengebrochenen, aber langsam wiederauflebenden russischen Rüstungsindustrie. Hier ließ sich Kim Jong il einen ganzen Tag die Fabrik des Unternehmens Transport Machine Building zeigen. (25) Die Fabrik produziert den T-80U. Kim Jong-il zeigte weiterhin großes Interesse an dem T-90S sowie dem S-300 Raketenflugabwehrsystem. Kim Jong-il äußerte den Wunsch, eine Fabrik für die Fertigung der MiG-27 in Nordkorea errichten. (26)

Diese Planungen scheinen derweil in die nächste Phase übergegangen zu sein. Anfang November soll eine russische Militärdelegation Nordkorea für vier Tage besucht haben. (27)

### Nordkoreas ABC-Waffen

Nordkorea initiierte 1950 sein Atomprogramm. Mit Hilfe der UdSSR wurde in der Nähe der kleinen Stadt Yongbon ein Forschungszentrum errichtet, die Ingenieure erhielten in der Sowjetunion Ausbildung. (28) Nordkorea verfügt über ein Bergwerk, aus dem etwa vier Millionen Tonnen hochwertiges Uranerz gewonnen werden können. Anfang der 70er Jahre war Nordkorea schon in der Lage, den Forschungsreaktor der UdSSR unabhängig zu modernisieren. (29)

Der Beginn von Nordkoreas Nuklearwaffenprogramm lässt sich auf den Anfang der 80er Jahre datieren. Zu diesem Zeitpunkt lagen dem US-Geheimdienst CIA die ersten Daten von einem nordkoreanischen Reaktor vor, der 90 km außerhalb von Pjöngjang aufgebaut wurde.

## Ballistische Raketen Nordkoreas

Name	Stufen	Antrieb	Reichweite (km)	Sprengkopf (kg)	Typ	Anmerkungen
Scud-B	1	Flüssig	280-330	1.000	SRBM	ca. 100 Stück
Hwangsong-5	1	Flüssig	280-340	1.000	SRBM	ca. 150 Stück
Hwangsong-6	1	Flüssig	500	770	SRBM	ca. 250 Stück (Scud Mod.B)
No-dong	1	Flüssig	1,350-1,500	1.200	MRBM	ca.12-36 Stück (Scud Mod. C)
Taep'o-dong 1	2	Flüssig	2.000-2.200	700-1.000	MRBM	? auch bekannt unter Rodong 2
Taep'o-dong 2	2	Flüssig	4.000-6.000	700-1.000	ICBM	? auch bekannt unter Nodong 3

Quelle: North Korea Nuclear Weapons Program, siehe [www.fas.org](http://www.fas.org); Joseph Bermudez: *The rise of North Korea's ICBMs*, in: *Jane's Defence Weekly*, 7/1999. S. 59

Anmerkungen:

SRBM= Short Range Ballistic Missile < 1.000 km; MRBM= Medium Range Ballistic Missile 1.000-2.500 km; ICBM= Intercontinental Ballistic Missile 3.500-8.000 km (30)

Nordkorea konnte aber diese Besorgnis der internationalen Welt vorübergehend zerstreuen. Es trat unter Druck 1985 dem NPT (Non-Proliferation of Nuclear Weapon) bei, verweigerte aber ein Sicherheitsübereinkommen mit der IAEA (International Atomic Energy Agency), welches auch Inspektionen der IAEA zugelassen hätte. Dies wäre für Nordkorea als zukünftige Vertragspartei obligatorisch gewesen. (31)

1990 veröffentlichte die Washington Post in einem Artikel neue Satellitenphotos, die zeigten, dass Nordkorea bereits in der Lage war, Plutonium herzustellen. Eine wichtige Voraussetzung, um Nuklearwaffen zu produzieren. (32) Nach amerikanischen Schätzungen verfügt Nordkorea über genug waffenfähiges Plutonium um etwa zwei bis drei nukleare Sprengsätze mit einer Stärke von 20 Kilotonnen herzustellen. (33)

Im Oktober 1994 verpflichtete sich Nordkorea im Genfer Rahmenabkommen, seine Plutoniumwirtschaft schrittweise abzubauen und den Atomwaffensperrvertrag einzuhalten. Die USA erklärten sich im Gegenzug dazu bereit, zwei Leichtwasserreaktoren, die von einem internationalem Konsortium, der Korean Peninsula Energy Development Organisation, kurz KEDO, gebaut werden, im Jahre 2003 zu liefern. Bis zur Übergabe der Reaktoren erhält Nordkorea jährlich 500.000 Tonnen schweres Heizöl aus den USA. (34) Die Zukunft dieses Programms ist durch den Regierungswechsel und heftige Diskussionen im amerikanischen Kongress gefährdet. Der Liefertermin der beiden Reaktoren konnte von Seiten der USA nicht eingehalten werden. In den USA würden republikanische Kreise viel lieber sehen, dass Nordkorea "nur"

(30) Bei der Klassifizierungen der Reichweite der verschiedenen Raketen richte ich mich nach den Angaben der FAS

(31) Es kam zu mehreren Richtungsänderungen der nordkoreanischen Führung im Bezug auf den NPT Vertrag und die IAEA Inspektionen.

(32) vgl. *ebenda*

(33) Vgl. [www.fas.org](http://www.fas.org)

(34) Kay Möller, s.o., S. 1

(35) vgl. ebenda. S. 4

zwei konventionelle Kraftwerke bekommen würde. Pjöngjangs Medien drohten den USA im Falle des Scheiterns des KEDO-Programms mit Krieg. (35)

Eine weitere Irritation der Beziehungen zwischen der USA und Pjöngjang war am 31. August 1998 der Start einer nordkoreanischen Taepodong 1 Rakete, die ins japanische Meer stürzte. Dieser Vorfall löste in Japan, den USA und in Südkorea hektische Betriebsamkeit aus. Japan warf Nordkorea vor, einen Krieg riskiert zu haben. Auch wenn sich der Raketenstart später als missglückter Satellitenstart herausstellte - Nordkorea hatte versucht, anlässlich des 50. Jahrestages der Staatsgründung einen Satelliten ins All zu schicken - wurde allen Regierungen der Staaten in der Region ziemlich schnell klar, dass sie in der Reichweite nordkoreanischer Raketen lagen bzw. liegen. (36)

(36) Dieser Satellit sollte Lieder über den verstorbenen "glorreichen Führer" Kim il-Sung ausstrahlen. Nordkorea sah in dem missglückten Satellitenstart ein "erfolgreiches historisches Ereignis". Norman Friedman: North Korean Satellite Launch Fails, in: World Naval Developments, November 1998. S. 91; IAP, 10/98. S. 11

An dieser kritischen Situation hat sich bisher nicht viel geändert. Nordkorea versprach zwar 1999 sein Raketenprogramm einzustellen, hat aber bisher noch keine Taten folgen lassen. Die Clinton Administration sprach 2000 sogar davon, dass ein Kompromiss in greifbare Nähe gerückt sei, weil Nordkorea keine Raketen mit einer Reichweite von über 500 km mehr produzieren wollte.

Pjöngjang drohte bei einem Scheitern des KEDO-Programms wieder mit der Aufnahme von Raketentests. Weiterhin stellt der Export von Raketentechnologie für Pjöngjang eine große Einnahmequelle dar, so dass in nächster Zeit wohl nicht zu erwarten ist, dass Nordkorea sein Raketenprogramm ernsthaft einstellen wird.

### Nordkoreas B-Waffen und C-Waffen

Nach westlicher Einschätzung verfügt Nordkorea nur über ein im Vergleich zu den westlichen Staaten rudimentäres Biowaffenprogramm. Nordkorea begann in den 60er Jahren an der Erforschung von biologischen Waffen.

Schätzungen des südkoreanischen Verteidigungsministeriums gehen von etwa 2.500-5.000 Tonnen biologischen und chemischen Kampfstoffen aus. Diese seien auf sechs verschiedene Lagerstätten im ganzen Land verteilt. Weiterhin soll Nordkorea über die Fähigkeit verfügen, diese im Ernstfall einzusetzen sowie zehn unterschiedliche Krankheitserreger zu produzieren. (37) Inwieweit diese Angaben aber der Realität entsprechen ist ungewiss. Zu erwähnen ist hierbei noch, dass Nordkorea 1987, also 5 Jahre nach deren Verabschiedung 1972, die Biowaffenkonvention (BWC) unterzeichnet hat.

(37) dpa, 20.11.01, siehe [de.news.yahoo.com](http://de.news.yahoo.com)



## Waffenexport als Geldquelle

Trotz der schlechten wirtschaftlichen Situation konnte sich Nordkorea einen Waffenimport von \$ 340 Mio. leisten.(38) Das ist zwar weniger als die Ausgaben Südkoreas für Waffenimporte, der ärmere Norden gibt jedoch 14,3% von den Staatseinnahmen für den Verteidigungshaushalt aus, im Vergleich dazu beträgt der Anteil, den Südkorea für die Landesverteidigung ausgibt, nur etwa 3,1%.(39)

(38) vgl. ebenda

Ein Beispiel dafür ist die "Zonkwang Trading" mit geschäftlichem Sitz in Macau. Offizielle Produktpalette dieses Unternehmens ist der Verkauf von Ginseng, Pullovern und anderen Kleidungsstücken nach Kanada und Europa.(40) Da aber kommerzielle Produkte Nordkoreas auf dem Weltmarkt keinen Absatz fanden, stellte sich Pjôngjang schon früh auf andere profitable Geschäftszweige ein - der Handel mit Raketenteilen, Blaupausen und Waffen ist ein sehr florierendes Geschäft. Mit dem Export von Raketen und dem Transfer von technischem Know-how, soll Nordkorea 1991, nach Ko Young-Hwan, einem früheren nordkoreanischen Diplomaten, etwa \$ 1 Mrd. verdient haben.(41) Nordkorea soll Raketen nach Iran, Syrien, Ägypten und Libyen exportiert haben. Zwei staatliche nordkoreanische Unternehmen haben sich hauptsächlich auf den Export von ballistischen Raketen spezialisiert: die "Changgwang Sinyong Corporation" und die "Lyongakasan General Trading Company".(42)

(39) vgl. ebenda

(40) Die inoffizielle Produktpalette hält eine Menge andere Serviceleistungen und Produkten parat. So wird "Zonkwang Trading" mit Waffenschmuggel und Terroristentraining in Verbindung gebracht. Bertil Litner, s.o., S. 60

(41) John Larkin, s.o.

Im Juli dieses Jahres wurde die Changgwang Sinyong Corporation Sanktionen der U.S. Regierung unterworfen. Changgwang wurde verdächtigt, Raketentechnologie nach Pakistan exportiert zu haben.(43)

(42) Bertil Litner, s.o., S.65

(43) vgl. ebenda

Das in Seoul ansässige "Institute for Defence Analyses" schätzt, dass Nordkorea seit 1985 etwa 540 Raketen nach Libyen, Syrien und den Nahen Osten exportiert hat.(44) Libyen kaufte 50 Rodong 1 Raketen mit einer Reichweite von ca. 1.000 km. Nordkorea ist weiterhin "stiller Teilhaber" an dem pakistanischen Atomprogramm. So soll über die nordkoreanischen Kontakte zu Irak und Iran der Kundenkreis zu Pakistan erweitert worden sein.(45) Weiterhin wird angenommen, dass Nordkorea mit seinen Raketen Taepodong 1 und Taepodong 2 dem pakistanischen Raketenprogramm entscheidende Impulse gegeben hat. Nordkorea soll 1993 mehrere Scud-C und möglicherweise Nondong Raketen an Pakistan verkauft haben.(46)

(44) vgl. ebenda

(45) Joseph Bermudez: A silent partner, in: JDW 20.5.98, S. 16

(46) vgl. ebenda

Weitere Kunden nordkoreanischer Waffen sind: die Liberation Tigers of Tamils Eelam auf Sri Lanka, die nicht nur mehrere Marine-Schnellboote, sondern auch die nordkoreanische

(47) Bertil Litner, s.o., S. 65

(48) vgl. ebenda

Variante des 107mm Katyusha Raketenwerfers erhalten haben. (47) Außerdem bekam die Militärjunta in Birma 1990 20 Mio. Schuss 7,62 mm Gewehrmunition geliefert, die nach Angaben von Geheimdienstquellen in den Händen der "United Wa State Army", einer Gruppe Drogenschmuggler im Goldenen Dreieck, landete. (48) So macht der Export von Raketentechnologie den Hauptzweig von nordkoreanischen Waren aus.

### Totgesagte leben (leider) länger

Wenn das Thema Nordkorea zur Sprache kommt, fragen sich die meisten Menschen wie lange dieser Staat bzw. dieses Regime noch überleben kann. Schon oft wurde das Regime um Kim Jong Il totgesagt. Bisher hat es aber eine ziemliche Hartnäckigkeit bewiesen und hat überlebt. Nordkorea ist es immer wieder gelungen, die Staaten gegeneinander auszuspielen.

Wie sich gezeigt hat, sind die meisten Staaten bereit, Nordkorea zu unterstützen und diese Unterstützung ist nicht unerheblich. Allein durch die Hilfslieferungen von China und Russland wird dem nordkoreanischen Regime unter Kim Jong Il wieder ein Zeitaufschub gewährt. So bekommt Nordkorea von China die nötigen Lebensmittellieferungen während es sich von Moskau mit Waffen ausrüsten lässt. Eine Änderung dieser Politik ist wohl in den nächsten Jahren nicht zu erwarten, da die Wiedervereinigung weder auf Moskaus Agenda noch auf Chinas Priorität einnimmt - von der USA einmal ganz abgesehen. Alle umliegenden Staaten sind nur auf ein schnelles Krisenmanagement und auf die Beseitigung der nötigsten Probleme eingestellt.

Von den Lebensverhältnissen der nordkoreanischen Bevölkerung dringt nicht viel nach außen. Große Widerstandsbewegungen oder Aufstände gibt es dort nicht. Hilfsorganisationen, die sich durch ihre eingeschränkte Bewegungsfähigkeit nur ein sehr oberflächliches Bild machen können, berichten trotzdem über den "schlimmen" Zustand der Bevölkerung.

Selbst diese minimale Berichterstattung erfüllt für Nordkorea seinen Zweck. So benutzt das nordkoreanische Regime seine Bevölkerung als Druckmittel. Wenn die anderen Staaten keine Hilfslieferungen durchführen, wird eben ein großer Anteil der Bevölkerung verhungern. Tatenlosigkeit, sowie die Konsequenz, daß Nordkorea innerlich kollabiert und deshalb eine instabile Lage auf der koreanischen Halbinsel entsteht, will sich keiner der beiden Alliierten oder der anderen Staaten vorwerfen lassen. Sie zahlen für diese Haltung brav ihren Preis ■■ jr